



Grußwort an die Tübinger Delegation des Model United Nations Programms 2018

- 5. Januar 2018 -

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Studierende,

ich freue mich, Sie mit einigen Worten auf Ihrem spannenden UN-Projekt und dem damit verbundenen Engagement für interkulturelle Verständigung begleiten zu dürfen.

Alle wünschen in guten und friedlichen Verhältnissen zu leben, viele möchten daher auch die Welt verbessern. Nur die wenigsten aber sind bereit, dafür bei sich selbst anzufangen. Deshalb begrüße ich ganz außerordentlich die Bereitschaft der Delegierten, sich auf genau diese schwierige Herausforderung einzulassen. Denn wie kann man als Fremder für andere handeln und deren Lage angemessen verstehen? Ist das möglich, ohne sich und die eigene Weltanschauung in Frage zu stellen? Wer ist dazu überhaupt bereit?

Es verarmt und verhärtet der Mensch, um mit Friedrich Schiller zu reden, der „selbstsüchtig, ohne er selbst zu sein, ungebunden, ohne frei zu sein“ auf sich selbst und seine engen eigenen Interessen begrenzt bleibt. Das Korrektiv dazu sei „eine Gemütsstimmung, welche das Ganze der Menschheit in sich begreift.“ Wie aber ist diese auszubilden?

Wo wir für Menschen aus unterschiedlichen Regionen und Religionen Verantwortung übernehmen, werden wir dieser nur gerecht, so der Philosoph Immanuel Kant, wenn wir dabei als geistigen Fluchtpunkt eine Perspektive anstreben, in welcher so gut als nur eben möglich die Ansicht aller anderen mitberücksichtigt ist; also, indem wir urteilen und handeln, als ob wir die Welt mit den Augen aller anderen sähen und dabei das eigene Urteil stets „gleichsam an die gesamte Menschenvernunft“ zur Überprüfung verweisen.

Jedoch kann der Mensch nicht mit göttlich-absolutem Auge auf die Welt blicken. Wie also lassen sich die Schatten, welche unserem je privaten Blickwinkel auf die Welt anhaften, jenes von der jeweils eigenen Perspektive produzierte Halbdunkel, aufhellen? Kant und Schiller glaubten, wir sollten ein Denken einüben, das sich von klein auf „an die Stelle jedes anderen versetzt“. Dazu wären Formen repräsentativen Denkens, Handelns und Empfindens zu pflegen.

Bei der Aufgabe der Tübinger Delegation bei der NM UN handelt es sich nun um genau eine solche Form stellvertretender Denk- und Empfindungsschulung. Indem Sie in den Schuhen anderer zu gehen versuchen, lernen Sie deren Wege und Welten aus der Nähe kennen, nehmen zuvor unbemerkte Stolpersteine wahr und erfahren nicht nur vieles Neues, sondern sehen auch plötzlich vieles Alte neu; kurz: Sie machen auf Ihrem geistigen Weg eine Wandlung durch und werden, Schritt für Schritt, zusehends zu Weltbürgern. Zu dieser kosmopolitischen Erfahrung beglückwünsche ich Sie. Für Ihre persönliche Bereitschaft dazu danke ich Ihnen herzlich,

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Claus Dierksmeier', written in a cursive style.

Claus Dierksmeier
Direktor, Weltethos-Institut an der Universität Tübingen